

iude sulche bestellunge, also vor geschriben steet, nicht gethün möchte; so mogin sich danne unsir voÿte oder amptlute czû deme iuden halden, doch also, daz dÿeselden unsir voÿte und amptlute mit cristen und mit iuden des iuden habe in syne eygen huse sullen bestellen, daz dÿe nicht geergert oder gemynret werde biß an unse czukünfft. Darobir sullen yn unse voyte oder amptlute förder keyne getwengknisse nach gewalt czulegin 5 ane argelist und ane geverde. [5] Wir sullen — geverde *wie Cod. dipl. Sax. IB. 1,220 No. 280 § 5.* [6]^e) Oÿch sullen wir die vorgnantin iuden bynnen sechs iaren, die nehist nach eynder volgen und sich anhebin czû unsir frauwen tage lichtewyhe, der nehist czükünfftig ist, nichtes beten nach beschaczzen nach keÿne beswerunge thün, is enwere danne, daz yr dheyner vorbüste mit dem rechten ane geverde. [7]^f) Darumbe sullen unser iuden mit eynder, sye haben sich besündern mit uns beteydinget oder nicht, dye iczunt 10 in unserme lande tzu Doringen beseßen sint unde noch darin komen und wonen wörden, der wir keynen wollen ußziehen ane die vorgeschriben sint alleyne Iacob und Ysaac von Arnstete gebrüdere, czu czinse die egnanten cziit igklich iar ye ðiff sent Mertinstag czwey hundert Rynsche gute gülden reichen unde bezalin in unsir kammere und sullen sye mit derselben summen geldis nÿrgen vorwisen oder vorschriben danne in unsir cameren und sullen danne ouch igklichs iars nach der bezalunge 15 yrre cziit uß unbeswert siczen, als obin beschriben stet, ane geverde. Sündern Iuda^b) unsir iudenmeyster sal nicht phlichtig sin czu der obgnanten summen geldis czu gebene, wan wir yn sündlichen gevrÿhet haben aller czinse und bete. [8]^g) Welche oÿch von unsern iuden von uns czihen wolden, dye sölden von uns oder von unsern amptluten urloüb nemen, unde so solden wir sye gutlichen von uns zeihen laßen, und wir und die unsern sullen sye nicht hindern oder nymand von unsirn wegen. Wir sullen yn 20 oÿch von den, die yn schuldig sint, helffen gilde oder rechtis unvorzozinlichen und sye mit yrre habe laßin geleyten keyn Erfurt oder kein Molhüsen, in welche der stete eyne yn daz füget. [9]^h) Oÿch sullen dye obgnanten unsir iuden von gelde, daz sye uzlihen, von igklichem schocke nÿwir grosschin sechs nÿwe pfennige czû gesuche nemen, unde waz sye anders geldis ußlihen würden, davone sünden sye oÿch czu gesuche nemen, daz dem gesuche glich were. Würde sich 25 ouch die münce höhern oder ringern, so sünden sye abir gesuch nemen, daz der were nach dysem saczce glich were, ane geverde. Datum Wymar tercia post cantate anno domini millesimo cccc^o octavo.

76.

Friedrich, Adolf, Hans und Antonius von Bibra machen eine Sühne mit Landgraf Friedrich dem 30 Jüngeren, verpflichten sich, ihm 10 Jahre lang zu dienen und ihm Schloß Bibra zu öffnen, insbesondere aber im Falle eines Kriegs mit den Markgrafen Friedrich IV. und Wilhelm II. ihm während eines Jahres nach dem Datum der Urkunde mit 30 Gleven und den Schlössern Osterburg und Themar beizustehen.

1408 Juni 3.

Hdschr.: Or. Perg. Hauptstaatsarchiv Dresden No. 5429. Die 4 SS. an Pergamentstr. (fehlen bei Posse Die Siegel des 35 Adels der Wettin. Lande 2 Taf. 18,19). Schild: nach r. (bei 1 nach l.) springender Biber. Umschr. 1) S. Fridrich (?) von Bibra. 2) . . . Hans (?) von B[ibra]. 3) undeulich. 4) S. Antonius v[on Bibra].

Anm.: Gegenbrief des Landgrafen Friedrich dat. Gotha 1408 Juni 3. Gleichzeit. Abschr. Hauptstaatsarchiv Dresden Cop. 33 fol. 162. — Vgl. No. 72. — Ueber die damaligen Streitigkeiten zwischen den Markgrafen Friedrich IV. und

75. e) Vgl. Cod. dipl. Sax. IB. 1,220 No. 280 § 7. f) Vgl. ebenda § 8. g) Vgl. ebenda § 9. h) Vgl. Cod. dipl. Sax. 40 IB. 2,295 No. 437 § 5.